

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 69.

Winnenden,

Donnerstag den 13. Juni 1878.

## Winnenden. Aufforderung

zu Reinigung der Obstbäume von Raupennestern.

Da sich heuer auffallend viel Raupennester auf den Obstbäumen befinden, so werden die Baumgutsbesitzer dringend aufgefordert, an die Reinigung ihrer Bäume so schnell als möglich zu gehen, da jetzt die Brut noch in den Nestern sich befindet und der Erfolg jetzt ein viel zweckmäßigerer und vollständigerer ist, als dies später noch möglich ist.

Den 11. Juni 1878.

Revier Winnenden.

## Brennholz-Verkäufe.

Am Montag den 17. d. Mts. aus  
Buch, Abth. 1. Jungholz: eichenes Schäl-  
holz: 30 Rm. Prügel, 40 Rm. Reisprügel  
1 Loos Reifig, aus Brandhau: 6,230



forchene Wellen; ferner  
wiederholt aus Abth. 1.  
Jungholz: 73 Rm.  
aspene Scheiter, Prü-  
gel und Anbruch, aus  
Abth. 2. u. 3. — 43 Rm. buchene, birchene  
und Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch,  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr oben im  
Brandhau beim Königsstein.

Am Dienstag den 18. d. Mts. aus  
Königsbrunn, Abth. 1. Untrenhan: 4540  
forchene Wellen; ferner wiederholt aus  
Abth. 2. 3. 4. — 1,700 dto., aus Abth.  
5. — 870 buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Untrenhan, oben auf dem Königsweg bei  
der Kaisersbacher Straße.

Reichenberg, den 7. Juni 1878.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

Wegen Lokalwechsel

## Ausverkauf von Strohhüten

zum Fabrikpreis.

G. Mall Ww.

Winnenden.

Ein freundliches möblirtes Zimmer,  
sowie eine sonstige Wohnung mit allen  
Erfordernissen hat zu vermieten.

G. Hafner.

Gemeinderath.

Höfen.

## Bauarbeiten- Veraffordirung.

Nachstehende Arbeiten am Schul- und  
Rathhause dahier und zwar:

- |                    |     |    |    |   |
|--------------------|-----|----|----|---|
| 1) Gypferarbeit    | 57  | Ma | 87 | § |
| 2) Zimmerarbeit    | 33  | Ma | 40 | § |
| 3) Schreinerarbeit | 102 | Ma | 12 | § |
| 4) Glaserarbeit    | 30  | Ma |    |   |
| 5) Schlosserarbeit | 48  | Ma | 60 | § |
| 6) Eisen           | 22  | Ma |    |   |
| 7) Delfarbanstrich | 209 | Ma | 60 | § |

werden im Submissionswege vergeben,  
Uebernahtslustige wollen ihre Offerte bis  
**Samstag den 22. d. M.**

beim Schultheißenamt dahier einreichen.

Den 5. Juni 1878.

Der Gemeinderath.

Winnenden.

## Abbitte.

Da ich den Gemeinderath in Bürg auf  
ungerechte Weise bezichtigt, er habe ein  
falsches Zeugniß ausgestellt und da ich  
dieses bloß in meiner aufgeregten Stim-  
mung gethan, so bitte ich den Gemeinderath  
Bürg um Verzeihung und um Zurücknahme  
seiner Klage.

Sophie Schüle.

Winnenden.

Von heute Donnerstag an ist frischer  
weißer und schwarzer

## Kalk

zu haben bei

Ziegler Wader.

Winnenden.

1/2 Viertel Heugras unter dem Kirchhof hat  
zu verpachten. G. Sprösser Schuhmacher.

Winnenden.

## Weinberge-Verkauf.

Jakob Beyerle, Rothgerbers Wittwe  
hier bringt am heute **Donnerstag** den  
13. Juni, **Nachmittags 2 Uhr** auf  
hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

11 Ar 20 M. = 2/8 Mrg. 40,4 Rth.

Weinberg im mittlern Schenkenberg,

16 Ar 19 M. = 4/8 Mrg. 5,3 Rth. allda,  
beides angekauft zu 235 M. pro Viertel.

Rathschreiberei.

Winnenden.

## Fahrniß-Versteigerung.

**Donnerstag** den 13. Juni von Mor-  
gens **8 Uhr** an wird bei Frau Wölfling  
gegen baare Bezahlung verkauft: Bücher,  
Betten, gutes Tischzeug, Küchengeschirr durch  
alle Rubriken, 1 neue 2 Maß Flasche,  
Schreinwerk, worunter Pfeiler-Komod,



Kleiderkasten, Mehl-  
trube, Sopha, 12  
Sessel, ein großer  
Auszugtisch, 7 klei-  
nere Tische, Bettladen, polirtes Kinderbett-  
lädle, Clavier, 4 Fässer von 8 Imi bis  
3 Eimer haltend, 1 Badzuber, Waschzuber,  
Feldgeschirr, allerlei Hausrath, 1 Tablon-  
Uhr, Spiegel, Portrait, Delgemälde, Pfeifen-  
brett, 12 Ritterfiguren, Mineraliensamm-  
lung und verschiedene Muscheln.

Auctionär Weiz.

Winnenden.

## Danksagung.



Für die vielbeweise  
herzlicher Theilnahme an  
dem Hinscheiden meiner  
lieben Frau, sowie für die  
zahlreich ehrende Beglei-  
tung zu ihrem Grabe sage  
ich hiemit jedem Einzelnen meinen  
herzlichsten Dank.

Gottfried Dettle.

Winnenden.

Das Gras von 1/2 Mrg. Baumgut in  
der Grasmolde und 1/4 im Stöckach hat  
zu verkaufen. Schreiner Geigers Ww.



## Theater in Winnenden.

„Kann ich Dukaten aus der Erde stampfen, wächst mir ein Wechsel auf der flachen Hand,“ so rief einst ein großer Philosoph, als es ihm am Besten fehlte, aber ohne seine Größe zu besitzen, befinde ich mich in derselben Lage mit ihm und um diesem Umstande abzuwehren, gäbe es ein leichtes Mittel, nemlich: wenn die geehrten Bewohner Winnendens so liebenswürdig wären, **Donnerstag den 13. d.** recht zahlreich mein Benefiz zu besuchen.

Um ihnen einen Beweis meiner Hochachtung an den Tag zu legen, habe ich ein gutes und heiteres Charakterbild gewählt, den **„Biehhändler aus Oberösterreich,“** welches gewiß nicht verfehlen wird, Ihnen einen angenehmen Abend zu bereiten. In bester Erwartung zeichnet sich

Hochachtungsvoll

**Konradin v. Ascani-Ditton.**

Winnenden.

Die neuen schwarzen

**Damen = Fiskus**

(Umschlagtücher mit Franzen mit und ohne Stickerei und Perlen) empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

**G. Mildenberger.**

Winnenden.

Einen Hausen **Ding** hat zu verkaufen.  
Schuhmacher **Weiß Wittwe.**

Winnenden.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so schweren Krankenlager unserer lieben Mutter



**Dorothea Haag,**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

### Schuhmacher-Gesuch.

2 ordentliche Arbeiter werden gesucht und bekommen beständige Arbeit.

Fr. Roth Schuhmacherstr.

Winnenden.

Einen Eimer guten Most hat zu verkaufen. Auch hat 200 M. auf genügende Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Schuhmacher = Gesuch.

Es kann sogleich ein tüchtiger Arbeiter eintreten bei **Karl Mayer** in Weiler z. Stein beim Lamm

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes starkes Handwägele, sowie zwei Baumleitern hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden

Von heute an giebt es ächtes gemästetes

### Hammelfleisch

und schenke auch guten Most den Liter zu 20 S aus. **Mezger Kalmbach.**

Unterzeichneter hat etwa 100 Stück sehr schönes Dinkelstroh, sowie eine kleine Parthie Haberstroh zu verkaufen.

**J. Schreiner,**

Küfer in Weiler z. Stein.

Winnenden.

Schönes Roggenstroh hat zu verkaufen. **Christoph Haag.**

Es werden **1200 fl.** auf Haus- und Güterversicherung von einem pünktlichen Zinszahler bis **Jakobi** aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

[Winnenden.]

Ein freundliches Logis nebst allen Erfordernissen ist auf **Jakobi** zu vermieten, nöthigenfalls kann auch ein Laden dazu gegeben werden.

Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Den Grasertrag von  $\frac{3}{4}$  Mrg. Baumgut im untern Lauch, sowie den Klee von einem Bürgerstücke verkauft.

Fr. Pfeiderers Ww.

Winnenden.

### Reifer Backsteinkäs

sehr billig bei **J. Seiz, Färber.**

Winnenden.

Zwei freundliche sommerige Zimmer sind bis **Jakobi** zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

$1\frac{1}{2}$  Eimer guten Most verkauft um billigen Preis.

Fr. Diener.

Winnenden.

### Empfehlung.

Unterzeichneter hat vorräthig alle Sorten **Schloß und Band** zu einem ganzen Haus und verarbeitet eiserne **Stockbrett** 3 Fuß lang um 3 Mark, größere um 4, 5 und 6 Mark.

**Daimler, Schlosser.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einige Eimer Most zu verkaufen.

Küfer **Sbring.**

Für Kranke und Erholungsbedürftige **Villa Salem in Lichtenthal** unmittelbar bei **Baden-Baden**

nimmt jederzeit Kranke, Erholungsbedürftige Einzelstehende auf. Gegend sehr gesund und geschützt, Pensionspreis mäßig.

Pflege Kranker wird durch Diakonissen geübt, Einzelstehende, wie auch Ehepaare u. s. w. können laut Vereinbarung für den Abend ihres Lebens sich einzahlen.

Nähere Auskunft ertheilt

Pfarrer **Walter** in **Karlsruhe (Baden.)**

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmt. 21—25 Pfg.
„ in $\frac{1}{2}$ . . .	16 Rmt. 21—25 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmt. 34—39 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmt. 68—73 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmt. 68 Pfg.
Dukaten . . . . .	9 Rmt. 55—60 Pfg.
„ al marco . . . . .	9 Rmt. 58—63 Pfg.
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmt. 20—23 Pfg.

**C. Hespeler.**

### Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 8. Juni.** Der Bundesrath wird zur Beschlussfassung über den Antrag Preußens betreffend die Auflösung des Reichstages frühestens am Mittwoch, wahrscheinlich aber erst am Donnerstag zusammentreten. Es wird dies nicht eher geschehen können, als bis sämtliche Vertreter mit den erforderlichen Anweisungen versehen sind. Gleichwohl ist an der Annahme des Antrages nicht zu zweifeln; eher ist noch, wenn nicht Alles trägt, volle Einstimmigkeit des Beschlusses zu erwarten. Von einzelnen Seiten liegen die Erklärungen bereits vor; die bezüglichen Negierungen sind für alle Maßnahmen, welche geeignet sind, dem Treiben der Sozialdemokraten einen Damm zu setzen.

**Berlin, 8. Juni.** Heute fand Gerichtsverhandlung gegen acht nach dem Nobiling'schen Attentat wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Personen statt. Von denselben wurden zwei zu 5, eine zu 4, zwei zu  $2\frac{1}{2}$ , eine zu  $1\frac{1}{2}$  Jahren Gefängnis verurtheilt.

**Berlin, 10. Juni.** (Bulletin von Morgens  $6\frac{1}{2}$  Uhr.) Se. Majestät der Kaiser haben die ganze Nacht mit nur zwei Unterbrechungen ruhig geschlafen. (unterzeichnet) v. Langenbeck.

**Berlin, 10. Juni.** (Bulletin von  $10\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags.) Nach einer sehr ruhigen Nacht sind die Kräfte des Kaisers sichtlich gehoben. Allerhöchstselbe hat nach gewechseltem Verbands das Lager im Bett, wiederum mit dem Sige im Lehnstuhl vertauscht. Der Appetit ist noch mangelhaft. (unterzeichnet) v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

### Der Zustand Nobilings.

Nach dem vom Geheimen Rath Dr. Wilms in Bezug auf den Zustand des Dr. Nobiling abgegebenen ärztlichen Gutachten soll nunmehr die Aussicht vorhanden sein, daß derselbe nicht nur längere Zeit am Leben erhalten bleibe, sondern auch seinen Verstand in vollem Maße wieder erhalte, also vernehmungsfähig werden würde. Wiewohl Nobiling seit wenigen Tagen die Personen, die an sein Krankenlager herantreten, klar anblickt und auf an ihn gerichtete Fragen treffende Antworten gibt, so vermeidet doch der Untersuchungsrichter schon jetzt die gerichtliche Untersuchung des Verbrechers fortzusetzen, da die Aerzte von einer Aufregung des Kranken das Schlimmste in Bezug auf den psychischen Zustand des selben fürchten.



Die den Nobiling behandelnden Aerzte wollen den „D. M. Bl.“ zufolge eine Erklärung erlassen des Inhalts, daß die über den Zustand des Verbrechers verbreiteten Mittheilungen mehr oder weniger der Wahrheit entbehren. Zugleich wird dringend gebeten werden, über das Befinden des Verbrechers Nichts in die Oeffentlichkeit zu bringen. Die letzte Mittheilung unseres W.-Geserenten lautet: Im Befinden des Attentäters Nobiling ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Seine geistigen Kräfte haben sich wiederum in etwas gehoben, so daß derselbe bereits auf mehrere unwesentliche, auf seine Pflege sich beziehenden Fragen mit einem leisen Ja geantwortet hat.

**Berlin, 11. Juni.** Die Hauptarbeit des übermorgen hier zusammentretenden Kongresses wird die Ersetzung der drei Verträge von Paris (1856), London (1871) und San Stefano (1878) durch ein neues Instrument sein, welches von den Signataren des Traktats von 1856 unterzeichnet, den Namen „Berliner Vertrag“ führen soll. Die Stipulationen, durch welche die Kriegführenden ihre Friedensschlüsse in Separatverträgen werden regeln wollen, werden, wie bei dem Wiener Kongresse, Annexe zu dem Europäischen Hauptvertrage bilden.

— Die Parteien rüsten sich bereits zum Wahlkampf, ehe noch der Bundesrath Beschluß über die Auflösung des Reichstags gefaßt hat. Das Centralwahlkomité der nationalliberalen Partei tritt am 16. l. M. in Berlin zusammen; die Einladungen dazu sind bereits ergangen. Das fortschrittliche Centralwahlkomité veröffentlichte in der „Volks-Zeitung“ schon am Samstag einen Wahlaufruf, welcher an seiner Spitze den Satz trägt: „Mag man über die Absichten bei der Auflösung des Reichstags im Uebrigen denken, wie man will, für die Haupt- und Residenzstadt Berlin erwächst jetzt vor allem die Ehrenpflicht, sich seiner sozialistischen Reichstags-Abgeordneten zu entledigen. Hier ist ein Ziel gegeben, für welches jeder Bürger, der Worte und Gefühle in Thaten umsetzen möchte, wirksam sein kann.“ Auch die „Röln. Ztg.“ spricht die Hoffnung aus, daß alle Fraktionen diesmal einig sein werden, „daß nirgends ein den sozialdemokratischen Landfriedensbrechern angehöriger Kandidat gewählt werden soll“. Die Christlich-Sozialen hatten am Samstag in Berlin eine Versammlung, in welcher man allseitig darüber einig war, daß in den Wahlkampf sofort eingetreten werden und daß Hosprediger Stöcker in den Reichstag kommen müsse.

**Kiel, 10. Juni.** Die Havarie-Kommission ist mit Sammlung und Feststellung aller auf die Katastrophe des „Großen Kurfürst“ bezüglichen Materialen beschäftigt. Erst wenn der Bericht dieser Kommission vorliegt, wird die Möglichkeit gegeben sein, ein Urtheil darüber abzugeben, ob Anlaß zu einer Untersuchung gegen einzelne Personen vorliegt. Bisher scheinen alle vorhandenen Vorlagen lediglich ein Mißverstehen des richtig gegebenen Kommandos als Ursache des Unglücks zu ergeben. Die Geretteten rühmen allgemein die Disziplin und die Hingabe der Mannschaften. Daß bei dem Untergang des „Großen Kurfürst“ eine Kessel-explosion stattgefunden, wird von kompetenter Seite in Abrede gestellt; es sei nur der Dampf aus den Ventilen geströmt. — Die Panzerfregatte „Preußen“, augenblicklich in Kiel, wird in der Ostsee verbleiben. Für die pekuniären Verluste der Geretteten resp. der Erben der Verunglückten sollen öffentliche Fonds und der Fiskus eintreten.

**Athen, 8. Juni.** Der Minister des Aeußern, Delyannis, reist heute, von dem Sektionschef Blachos begleitet, zum Kongresse nach Berlin, und zwar über Wien, nicht über Paris. Delyannis wird von Comunduros vertreten werden. Die gesammte ministerielle griechische Presse begleitet die Abreise des Vertreters Griechenlands mit Artikeln, worin als einzige Lösung der griechischen Frage die Vereinigung von Epirus, Thessalien, Mazedonien, und Kandia mit Griechenland bezeichnet wird, eine Lösung, um derenwillen selbst die Existenz Griechenlands auf's Spiel gesetzt werden müsse.

### Verschiedenes.

**Bachnang, den 5. Juni.** Stadtschultheiß Schmüdle hat den Vorschlag gemacht, die durch den Tod des Rathschreiber Krauth in Erledigung gekommene Stelle mit der Stadtschultheißenstelle zu vereinigen, indem er wegen seinem hohen Alter bereit sei, seine Stelle niederzulegen. Die bürgerlichen Kollegien faßten den einstimmigen Beschluß, Herrn Schmüdle einen jährlichen Ruhegehalt von 1600 Mk für seine langjährigen, der Stadt geleisteten Dienste auszusetzen. Derselbe wurde schon 1828 als Obmann in den Bürgerausschuß gewählt, 1834 in den Gemeinderath und gleich noch in diesem Jahr zum Stadtpfeger. 1845 wurde er zum Stadtschultheißen erwählt, welche Stelle er jetzt 33 Jahre mit Umsicht bekleidete bis in sein hohes Alter, indem er jetzt 81 Jahre zählt. Schmüdle war auch Landtagsabgeordneter, und wie wir kürzlich in diesem Bl. lasen, Ersatzmann zur deutschen Nat.-Versammlung 1848. Schw. M.

138111

**Stuttgart, 8. Mai.** Am 6. d. M. Abends 6 1/2 Uhr fiel von dem in Reparatur befindlichen Dache des Hauses Nr. 62 der Olgastraße eine Dachplatte herunter und einem eben vorübergehenden Mann auf den Kopf, wobei derselbe eine ungefährliche Verletzung am Hinterkopf erlitt. Derselbe passirte die Stelle, obgleich Warnungszeichen angebracht waren.

**Stuttgart, 8. Mai.** Gestern Nachmittag fiel ein Kohlenhändler hier beim Abladen eines Kolbens mit Salzsäure mit letzterem vom Wagen herab, wobei der Mann derart verletzt wurde, daß derselbe das Augenlicht verlieren wird und nicht außer Lebensgefahr ist.

**Stuttgart, 9. Juni.** Gestern Vormittag wurde der 17 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bäckers im Holzstalle seiner elterlichen Wohnung erhängt gefunden. Motiv unbekannt.

**Esslingen, 8. Juni.** Heute Mittag hat auf der Landstraße zwischen Nellingen und Esslingen der Wagner Ertinger von Nellingen seine Frau hinterrücks erschossen. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt.

**Ludwigsburg, 7. Juni.** Heute Nacht gegen 11 Uhr wurde einer der ältesten Stadttheile von einem Brandunglück heimgesucht. Es brannte im Hintergebäude der Weberei und Spinnerei von Elsaß und Söhne in der Marktstraße (gegenüber der Huß'schen Weinwirtschaft, einst Wohnung der Grävenitz.) Das Feuer wurde durch den in der Nähe stehenden Wachtposten bei Zeiten bemerkt, ehe es eine größere Ausdehnung gewinnen konnte. So gelang es der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, mit Unterstützung des Militärs, durch energisches Eingreifen in einer Stunde des tückischen Elementes Herr zu werden und die bei der Nähe der Hauptgebäude sehr drohende Gefahr abzuwenden. Einen Augenblick hatte es geschienen, als ob der Saal des Gasthofs zum Waldhorn von den Flammen ergriffen wäre; es war jedoch Täuschung, das Feuer blieb auf das Kesselhaus beschränkt; ziemlich bedeutende Vorräthe sind jedoch zu Grunde gegangen. Die Entstehungsurache ist zur Stunde noch nicht bekannt. — In den Blättern liest man da und dort von Meinungsverschiedenheit, über die Frage, ob es zweckmäßig und angelegt sei, „armen Reisenden“ ein Ortsgeschenk zu verabreichen und ob es so möglich sei, dem Häuserbettel zu steuern. Ohne weiteren Kommentar mag folgende gut verbürgte Thatsache aus dem Leben eine Illustration geben: An der Straße von Beihingen fand man jüngst das Notizbuch eines derartigen Reisenden, der scheinbar überall um Arbeit angefragt und, als man ihm solche beim dortigen Eisenbahnbau angeboten, sich schleunigst gedrückt hatte. Und was stand nun allda geschrieben? Ein vollständiges Verzeichniß derjenigen Ortschaften, die er absuchen wollte, mit beigefügtem Tarif der dort üblichen Ortsgeschenke; also eine Art Operationsplan für die täglich zu liefernden „Gesichte“! Es ist dies sicherlich keine vereinzelte Ausnahme, dieser edle Fechter; denn nicht ohne Grund beklagen sich Landwirthe und Eisenbahnbauunternehmer über Mangel an Arbeitskräften. Italiener müssen sie herbeiholen, weil diese arbeitsamer und sparsamer sind als die Deutschen.

**Wendlingen, 5. Juni.** Gestern Nacht suchte, wie der „Teckb.“ berichtet, ein hiesiger, schon seit längerer Zeit an Geistesföhrung leidender Mann den Tod, indem er auf dem Bahnhof zu Unterboihingen sich auf die Schienen legte, um von dem letzten von Plochingen nach Tübingen fahrenden Zug getödtet zu werden, was dann auch in schauerlichster Weise geschah. Der unglückliche war längere Zeit in der Fabrik der Herren Müller in Döhlingen beschäftigt und sonst als ein fleißiger und sparsamer Mensch bekannt.

**Von der Tauber, 8. Juni.** Ein Schreinerslehrling hat kürzlich dem Töchterlein seines Meisters mit dem Holzbeil einige Fingerspizen abgehauen, weil er zu seiner Bequemlichkeit sich von dem vierjährigen Kinde das Holz halten ließ.

**Vom Lichtenstein, 11. Juni.** In nicht geringe Aufregung wurden gestern Nachmittag die Besucher des Lichtenstein durch die unglaubliche Nachricht versetzt, daß ein junger Tourist, Herr H. aus Neutlingen, von dem kleinen Felsvorsprung am Hauff-Denkmal in die fürchterliche Tiefe gestürzt sei, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. Die Nachricht bestätigte sich vollständig. Herrn H. stand dem Abgrund sehr nahe und wurde dann, wie wir uns sagen ließen, im Gedränge derart bei Seite gestoßen, daß er strauchelte und das Gleichgewicht verlor. Da er aber auf hervorragendes Strauchwerk fiel so wurde der Sturz derart abgeschwächt, daß Hr. H. wohlbehalten in den Zweigen der den Fels begrenzenden Bäume ankam, dort hängen blieb, um sogleich munter seine lustige Stellung zu verlassen und die Wanderung fortzusetzen.

**Rosenheim, 7. Juni.** Gestern Vormittag wurde ein mit 1500 Ctr. Cement befrachtetes Schiff des Herrn Krapp von Kirchdorf durch den hochgehenden Inn so gewaltig an einen Pfeiler unserer Eisenbahnbrücke



geworfen, daß es sofort unterfanf. Die von der reißenden Strömung erfaßte Mannschaft war in äußerster Lebensgefahr und wurde bis weit unterhalb der zweiten Brücke fortgetrieben, doch ist deren Rettung vollständig gelungen. Schiff und Ladung aber, sowie sämtliche Effekten der Schiffsteute sind verloren. Man schätzt den Schaden über 5000 Mark.

**Wassau, 7. Juni.** Briefträger Razingen hat sich gestern Nachts 10 Uhr bei der Gendarmerie gestellt und ist in der Frohnseife. Das Defizit an ungedeckten Postmandaten beträgt 3100 M.

Aus Erfurt ergeht eine Aufforderung an die Arbeitgeber, es möge sich ein Verein deutscher Arbeitgeber gegen die Beschäftigung sozialdemokratischer Arbeiter bilden. Es wird auf Krupp's Beispiel hingewiesen.

**Wetz, 1. Juni.** Am Donnerstag Abend befand sich ein früherer Einjährig-Freiwilliger eines der hier in Garnison stehenden Regimenter, jetzt Apothekergehülfe in Forbach, in der Restauration des dortigen Bahnhofes und lud die anwesenden Eisenbahnbeamten ein, mit ihm ein Glas zu leeren. Nachdem er sich in der Gesellschaft außerordentlich heiter und fröhlich gezeigt hatte, zog er eine Pistole aus der Tasche und hielt sie sich an die Schläfe mit den Worten: „Jetzt ist es Zeit, der Sache ein Ende zu machen.“ Als der hinzugetretene Wirth sich solche Späße in seinem Lokal verbat, überschritt der junge Mann die sehr niedrige Fensterbrüstung und schoß sich, auf dem Perron angelangt, eine Kugel durch den Kopf, welche unter dem Auge eindrang und am Hinterkopfe ihren Ausgang fand. Der Tod erfolgte augenblicklich. Die Ursache dieses Selbstmordes ist bis jetzt nicht bekannt.

## Fenilleton.

### Aufopfernde Liebe.

Novelle von dem Vicomte d'Arincourt.

(Fortsetzung.)

„Er hat also den Vorsprung vor mir; aber ich werde auch arbeiten wie er, besser als er, vielmehr als er. Sieh mich einmal und vergleiche.“

Elva schob ihn bei Seite, um sich zu entfernen, und es wäre wohl klug gewesen, nun nichts weiter mehr zu sagen; als Erik ihr aber so traurig nachsah, da dauerte er sie, und sie begann wieder:

„Als Sigward vor drei Monaten noch im Dorfe war, da war er fast eben so kräftig als Ihr, aber um mich zu besitzen, arbeitet er sich nun zu todt.“ Ich bringe Dir die zweihundert Species, ehe noch ein halbes Jahr verstrichen ist.“

„Das wird unmöglich sein.“

„Der Liebe ist nichts unmöglich! Ich führe einen Arm wie Thor, auch werde ich nach ihm genannt; und wenn man arbeitet, um geliebt zu werden, so hat man übermenschliche Kräfte.“

„Sigward hat schon ein Drittel der nöthigen Summe beisammen.“

„Ich bin ihm an Kräften drei Mal überlegen, und diese will ich nun in Thätigkeit setzen. Lebe wohl!“

Elva schwieg; er ging.

Nun setzte sie, aber in Gedanken verloren, ihren Weg zu der Grube der Gerechtigkeit fort.

„Ha! meine Braut, Du hier?“ rief Sigward wonnestrunk aus. „Mit Dir, Du Hoffnung meines Lebens, Du Inbegriff all' meines Dentens, Du Licht meiner düsteren Tage, Du Borte meines Himmels, lehren mir meine Kräfte zurück, ist alles Ungemach vergessen.“

„Mein Vater ist gefährlich erkrankt,“ antwortete Elva mit einer ungewöhnlichen Stimme. „Ich bin von traurigen Gedanken erfüllt, Sigward. Als ich heute Morgen knieend mein Gebet verrichtet hatte und dann meinen Gesang anklingen wollte, da wurde mir unheimlich zu Ruche; ich stand auf und hatte Angst.“

„Angst, Elva? wovor, für wen?“

„Wovor? das weiß ich nicht; für wen? wohl Deinethalben.“

„Darum hast Du auch wohl Deinen Brautanzug nicht angelegt? Aber Du bist so blaß, so traurig, ganz eine Andere, als sonst, und dein Blick weicht dem meinigen aus.“

„Das kommt daher, weil ich fürchte daß Deine Mühen und Anstrengungen . . .“

„Mich noch mehr entstellen möchten,“ fiel ihr Sigward finster in die Rede „Du hast Recht, wende nur den Blick ab, denn ich bin abgemagert, hinsällig, abschreckend. Ha! es ist an mir nichts unverändert geblieben, als mein Herz. Elva, es ist zu Ende mit mir, ich fühle es; ich werde das Ziel erreichen, dann aber zusammenbrechen. Mir wird es nur gelingen, das Glück verdient zu haben, aber einem Andern wird es zu Theil werden.“

„Einem Andern?“ fragte die Braut mit einer naiven Verwunderung.

„Ja, Elva,“ fuhr Sigward fort. „Es ist Jemand zwischen uns getreten; wie und wer? das weiß ich nicht, aber ich fühle mich von einem Todesstreich getroffen. Ich habe meinen Verlust in Deinen Bügen gelesen: Du denkst an einen Andern, als an mich.“

Nun brach das junge Mädchen in einen Thränenstrom aus, und sagte:

„Ja, es ist so! Ich kann und will nicht lügen, mich nicht verstellen, Du hast recht gerathen, Sigward; es hat sich zwischen Dir und mir ein Bild aufgeworfen das mich verwirrt hat. — Erik.“

„Hast Du ihn gesprochen?“

„Ja, Sigward.“

„Erik, der schöne Bergmann, der Gott Thor! . . . der hat Dich gesehen? Er wird sich in Dich verliebt haben? . . .“

„So sagte er.“

„Ha! so bin ich verloren?“

Es überfiel Sigward ein Zittern, er schwankte, das Blut trat ihm zum Herzen, sein Blick umflorte sich — er brach wie zerschmettert zusammen.

Als er wieder zu sich gekommen war und matt die Augen aufschlug, da stand Erik neben ihm, um sich seiner anzunehmen. Erik war durch das Aufschreien einer weiblichen Stimme herbeigerrufen worden, fand aber seinen ohnmächtigen Freund nur allein vor.

Sigward spähte mit verstörtem Blicke rechts und links umher. Er suchte nach ihr, die einen Augenblick früher da gewesen war, deren Worte ihn halb getödtet hatten, und die erbarmungslos davon gegangen war, als sie ihm sein Herz gebrochen. Er sah nur die dürsteren Wände der durch eine hinsterbende Fackel erleuchteten Grube, und auf einem der Felsvorsprünge seinen nackten Herd. Alles um ihn her schien, wie er selber, vereiset zu sein, zu erlösen, zu sterben.

Er stand auf, an allen Gliedern durch ein fürchtbares Schauern geschüttelt. Er nahm sein glühendes Haupt in beide Hände, und rief in fieberhafter Aufregung aus:

„Sterben? schon gut, dazu bin ich bereit. Aber, o mein Gott, erst noch ein Mal die Natur! . . . noch ein Mal Deine Sonne! . . . Ich möchte in meiner letzten Stunde mindestens noch ein Mal die Luft einathmen, in der sie lebt, die Luft des Himmels, den sie mir verschlossen hat, hättest Du noch einen andern? o Gott!“

„Bah! rief Erik nun verspottend aus, Deine Begriffe verwirren sich wie Deine Kräfte, und Dein Verstand geht auf die Reige wie Deine Jugend. Aber ich weiß, wie es um Dich steht.“

„Das wüßtest Du?“

„Ja, ich weiß es. Du bist verliebt! In der Raserei Deiner Liebe hast Du nun gemeint, eben so feurig wiedergeliebt zu werden; darin hast Du Dich geirrt: das ist Deine Geschichte. Dergleichen fällt aber täglich vor. Erwirb Dir zweihundert Species in einem Jahr, ist Dir gesagt worden, dann kannst Du die Schöne zur Frau bekommen; das bist Du nun gleich eingegangen, ohne erst zu bedenken, daß ein Arbeiter nicht bloß ein feuriges Gemüth, sondern auch einen rüstigen Körper haben muß.“

(Fortsetzung folgt.)

## Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 6. Juni 1878.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 207	Säcke —	1699	47
Haber.	Säcke —	Etr. 179	Säcke —	1272	58

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.	Niedst.	Bestiegen.	Gesal-	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niedst.
Kernen pr. Etr.	—	—	11 50	—	—	—	—	—
Dinkel "	8 25	—	8 14	7 90	—	6	8 40	7 80
Haber "	7 20	—	7 8	6 92	6	—	7 20	6 80
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3 20	—	3 10	3 —	—	—	—	—
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 10	—	3 —	—	—	—	—	—
Weizen	5 —	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 40	—	3 20	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 30	—	3 20	3 —	—	—	2 Pfd. Brod	28 Pf. 4 Pfd. Schw. Brod 48 Pf.
Wicken	3 —	—	2 80	—	—	—	1 Kr.-Wicken	60 Gr. 3 Pf.
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	—	—	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	— 32	—	30	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler	Geringer
a) Dinkel:	172 Pfd.	162 Pfd.	154 Pfd.
14 Ma 19 Pf.	13 Ma 18 Pf.	12 Ma 16 Pf.	
b) Haber:	180 Pfd.	170 Pfd.	162 Pfd.
12 Ma 96 Pf.	12 Ma 3 Pf.	11 Ma 21 Pf.	

Telegramm. Winnenden von Stuttgart Ank. 12. Juni 9. 20. V.

Seine Majestät der Kaiser und König haben einen großen Theil des heutigen Tags bei geöffneter Fenstern im Lehnstuhl sitzend hingebacht und sich am Genuß der frischen Luft erquickt, anderweitige Veränderungen im Befinden sind während des Tages nicht zu vermerken.

Berlin, 11. Juni 1878. Abends 9 1/2 Uhr.

gez. Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. v. Wilms.